

Desakralisierung, Übernahme und Anpassung von evangelischen Kirchengebäuden nach 1945 am Beispiel von Ermland und Masuren

Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind (Apostelgeschichte 17,24).

Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? (1 Korintherbrief 3,16)

Eine Strophe eines Kirchenliedes aus einem evangelischen Kirchengesangbuch: "Siehe, dein König kommt" (Śpiewnik Ewangelicki 15):

3) Komm und räume alles aus,
was du hassest und mich reuet;
**komm und reinige dein Haus,
das die Sünde hat entweiht;**
mach mit deinem Opferblut
alles wieder rein und gut.

Bei der Darstellung von Beispielen für die Desakralisierung von evangelischen Kirchengebäuden in der Region Ermland und Masuren nach 1945 müssen wir eine Klarstellung vornehmen. Das Gebiet der masurischen Diözese der Ev.-Lutherischen Kirche in der Republik Polen ist viel größer und umfasst das Gebiet im Nordosten Polens, die vier römisch-katholischen Diözesen Ermland und Ełk, Białystok, Łomża und Teile der Diözesen Elbląg, Drohiczyn und Toruń. Das Gebiet von Ermland und Masuren selbst umfasst die Erzdiözese Ermland und Teile der Nachbardiözesen. Somit umfassen die zitierten Daten das Gebiet der heutigen Warmińsko-Mazurskie Woiwodschaft und einen Teil der Woiwodschaft Pommern sowie historisch gesehen den südlichen Teil des ehemaligen Ostpreußens. Lassen Sie mich zu Beginn eine Definition von Desakralisierung zitieren. Entsakralisierung ist der Prozess der Eliminierung sakraler Elemente aus Räumen, Überzeugungen, Haltungen, Organisationsstrukturen und religiösen Funktionen. Ihre Erscheinungsformen sind in allen Zeiten und Kulturen zu finden. Sie wird in der Bibel, von Theologen, Kanonisten, Kulturwissenschaftlern und Philosophen diskutiert. Im negativen Sinne manifestiert sie sich in der Säkularisierung, der Verweltlichung und sogar der Profanierung der heiligen Werte, während sie im positiven Sinne darin besteht, einerseits die irdische Wirklichkeit von pseudoreligiösen Interpretationen zu reinigen, um ihre außerreligiöse Autonomie wiederherzustellen, und andererseits das Wesen der heiligen Werte von ihrer phänomenalen Schicht zu befreien. Die heiligen Werte haben eine symbolische Funktion in Form von Riten, Formeln, Ämtern, Bräuchen, Kostümen und Texten und tragen so dazu bei, die Überzeugungen und Haltungen von magischen, mythologischen, institutionellen und ideologischen Verkleidungen zu befreien, die das Heilige auf die irdische Dimension reduzieren.

Zur Klarstellung. Entheiligung ist nicht nur die Abschaffung des Sakralen, z.B. die Reduzierung eines sakralen Gebäudes auf eine weltliche Funktion.

Entheiligung eines Kirchengebäudes ist z.B. auch sein Abriss oder Verfall, der leider auch einen unerwünschten Leerstand hinterlässt.

Entheiligung bedeutet auch, dass eine Kirche ihrer früheren sakralen Funktion beraubt wird, z.B. durch Diebstahl (Sakrileg), aber auch durch das Zertreten des Altars, die Zerstörung des Kreuzes, das Wegtragen der Bibel, der Abendmahlsgefäße, das Abbauen oder Versetzen des Altars, usw.

Ich möchte das Wort "Profanierung" bewusst nicht missbrauchen, es sei denn, es ist absolut notwendig. Der Begriff der Entsakralisierung ist jedoch untrennbar mit ihm verbunden, da wir uns in einem Raum bewegen, in dem sich Elemente des Heiligen und des Profanen überschneiden. Die Umwandlung der sakralen Funktion eines kirchlichen Objekts in die säkulare Sphäre beinhaltet ein Moment des Übergangs ins Profane, was nicht immer eine feindliche Absicht oder eine solche Handlung, wie etwa eine feindliche Übernahme, impliziert.

Im Rahmen der Definitionen erläutere ich anhand von Beispielen die verschiedenen Verwendungen des Begriffs Entsakralisierung. So wie wir im Fall des katholischen Johanniterordens der Heiligen Jungfrau Maria vom Deutschen Haus in Jerusalem, von den Polen Teutonenritter genannt (um im polnischen Bewusstsein Katholizismus und Deutschtum nicht zu verwechseln), von Säkularisierung sprechen, d. h. davon, dass sie den säkularen Weg einschlugen, so können wir im Fall der Nutzungsänderung einer Kirche einen ähnlichen Begriff verwenden: Widmung für weltliche Zwecke. Das Schlüsselwort ist Anpassung.

In Bezug auf Kirchen bedeutet Entsakralisierung die Aufhebung der Wirkungen von Widmung und Segnung, was zu einer Veränderung des Charakters des sakralen Ortes führt und es den oft vernachlässigten und baufälligen Gebäuden ermöglicht, durch den Erwerb neuer Funktionen ein "neues Leben" zu führen.

Die Entsakralisierung passt also nicht immer in das Konzept der Profanität und umgekehrt. Nicht jede Profanität ist gleichbedeutend mit Entsakralisierung. Manchmal bezeichnen wir als Profanierung zum Beispiel eine Beleidigung religiöser Gefühle. Nach meinem Verständnis stellt das Einschlagen eines Fensters in einer evangelischen Kirche durch Nicht-Evangelische während eines Gottesdienstes, das ich in Kętrzyn erlebt habe, eine Profanierung, aber keine Entsakralisierung dar. Das Eindringen der Polizei während des Gottesdienstes, den ich am Palmsonntag 2022 in der Kapelle in Bartoszyce abhielt, war lediglich ein ordnungswidriges Verhalten der Ordnungskräfte und keine Entweihung.

Desakralisierung, verstanden als Entprotestantisierung (nicht Profanierung), ist die Bezeichnung für die Entwurzelung historischer Emporen in der Nachkriegszeit, die Demontage von Altären in evangelischen Kirchen, die Überdeckung oder z. B. die Ersetzung eines Kreuzigungsbildes durch ein Marienbild oder später ein Porträt von Papst Jan Paweł II.

Die Entsakralisierung hat unterschiedliche Definitionen, je nach umgangssprachlichem Verständnis, je nach katholischem und evangelischem Verständnis. Obwohl die Wirkung dieselbe ist, wird sie von Katholiken, von Evangelikalen und manchmal sogar von den Gemeindevorstehern (in Polen meist auch katholischen Glaubens) unterschiedlich verstanden. Im Volksbewusstsein ist eine verlassene evangelische Kirche einerseits ein "kleiner Verlust", andererseits unterstützt sie die Vorstellung von abgewanderten Deutschen und ihren verschwundenen "pflichtbewussten Vertretern", die sich nicht um ihre ehemaligen Kirchen kümmern. Die städtische oder ländliche Gemeinde kümmert sich daher im Allgemeinen wenig um die leer stehende evangelische Kirche. In der Regel liegt das an fehlenden Mitteln oder an der mangelnden Bereitschaft, Mittel für ein ungewöhnliches und selten genutztes Gebäude bereitzustellen.

Die Hauptgründe für die Entheiligung der protestantischen Kirchen waren Kriegsschäden, die Verdrängung der protestantischen Bevölkerung durch Katholiken, das Fehlen einer ausreichenden Zahl protestantischer Pfarrer und die Nachkriegsarmut, die es insbesondere unmöglich machte, sich um die reparaturbedürftigen Kirchen zu kümmern. Zu einem großen Teil auch die staatliche Politik, die die katholische Bevölkerung begünstigte und evangelische Kirchen einer weltlichen Nutzung überließ. Hinzu kamen die systembedingte Schwäche der Schutzmaßnahmen gegen Vandalismus (einschließlich der Entheiligung) und die Straffreiheit bei der Einnahme von Kirchen.

Die Entheiligung der evangelischen Kirchengebäude nach 1945 in Ermland und Masuren möchte ich unter 2 Aspekten darstellen.

1. Entsakralisierung durch **den völligen Ausschluss** von der bisherigen religiösen Funktion. Gewollte oder notgedrungene Schließung oder Übergang von einer kultischen zu einer säkularen Funktion. Aufgrund von Bevölkerungsaustausch, Kriegsschäden und Nachkriegsverwahrlosung, aber auch aufgrund einer für die Evangelischen nachteiligen Entscheidung der kommunistischen Behörden.

2. **Entsakralisierung und Umwidmung** in einen anderen Ritus. Beendigung der sakralen Funktion für den protestantischen Ritus durch Entsakralisierung durch die katholische Bevölkerung und Übergang zu einer neuen sakralen Funktion in einem neuen, anderen Ritus innerhalb der christlichen Religion, z. B. durch gewaltsame Beschlagnahmung der protestantischen Kirche und Entfernung des Altars durch die neuen Eigentümer.

In beiden Aspekten 1 und 2 gab es Akte der Profanierung (Entsakralisierung in negativer Form), wenn auch natürlich in unterschiedlichen Formen. Zum einen wurde die kultische Funktion durch ungerechte Beschlüsse, Gesetze, Entscheidungen und andere Rechtsakte entzogen - d.h. die kommunistischen Behörden wiesen evangelische Kirchen anderen Nutzungen zu (Lagerhäuser, Galerien, Museen), zum anderen erfolgte die Entheiligung durch Vandalismus und Profanierung seitens der sowjetischen Truppen (Ställe), aber auch durch Entweihung durch die einheimische, zugewanderte Bevölkerung, durch Einbrüche, Beschlagnahmung von Eigentum, Ausstattung, Demontage oder Veränderung, insbesondere des Altarbereichs. In 3 Fällen wurde die Zerstörung von Nachkriegskirchen durch die polnische Armee durchgeführt.

Das Thema des Nachkriegsschicksals der evangelischen Kirche in Ermland und Masuren wurde sowohl von Nachkriegshistorikern als auch von römisch-katholischen und evangelischen Geistlichen aufgegriffen. Professor Grzegorz Jasiński, Pfarrer Jacek Wojtkowski, Pfarrer Prof. Krzysztof Bielawny, Professor Jarosław Kłaczko, Professor Andrzej Saxon, Pfarrer Jerzy Otello, Pfarrer Rudolf Bażanowski. Bei der Erwähnung dieser Studien stütze ich mich auch auf meine eigenen Forschungen und Überlegungen zu diesem Thema.

Keiner der zitierten Forscher hat das Thema der Entsakralisierung aufgegriffen, sondern nur die Tatsache der Verlassenheit der Kirche angeführt, was sich möglicherweise auf die Situation der Übernahme bezieht. Im Fall von Pater Wojtkowski und Pater Bielawny handelt es sich um einen Versuch, die Tatsache der Übernahme von post-evangelischen Kirchen zu rechtfertigen, um sie zu retten, dem ich natürlich nur schwer zustimmen kann. Pater Bielawny beziffert den Wert des von den Katholiken auf diese Weise geretteten Eigentums (allein die Kirchen) auf 1 Milliarde 150 Millionen Zloty, ohne zu zeigen, dass die Evangelikalen so viel verloren haben. Er schreibt weiter, dass die evangelischen Kirchen vor Riuna und dem Verschwinden aus der Landschaft gerettet wurden. "Dank des Mutes vieler Krker Gläubiger und Geistlicher wurden vor allem im zweiten Jahrzehnt der 1970er und im ersten Jahrzehnt der 1980er Jahre viele Kirchen, vielleicht nicht immer auf elegante Weise, für den römisch-katholischen Gottesdienst übernommen." Pater Wojtkowski hingegen geht so weit, von "praktischer Ökumene" zu sprechen, räumt aber an anderer Stelle ein, dass die gewaltsame Besetzung protestantischer Kirchen das umstrittenste und unökumenischste Verhalten der römisch-katholischen Gläubigen war. Professor Jasinski räumt ein, dass es keine Rechtfertigung für die Beschlagnahmung von Kirchen gibt.

Um sich das Ausmaß der Entkirchlichung der evangelischen Kirchen zu vergegenwärtigen, lohnt es sich, **den Zustand ihrer Besitztümer in Erinnerung zu rufen.**

Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es auf dem Gebiet des heutigen Ermlands und Masurens über 300 evangelische Kirchen, ebenso viele Presbyterien, noch mehr Gemeindehäuser, Kapellen, außerdem evangelische Krankenhäuser, Waisenhäuser, karitative Einrichtungen in Karolewo und Węgorzewo, Internate, Bethäuser, Friedhöfe, Friedhofskapellen, Ackerland (das nach dem Krieg fast vollständig verloren ging) und fast 1 Million Evangelische.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren nur in Ermland und Masuren (und Teilen Pommerns) von den insgesamt über 300 ehemals evangelischen Kirchen nur noch ca. 5 % (17 Kirchen) in evangelischer Hand. Nach dem Zweiten Weltkrieg blieben nur in Ermland und Masuren (und Teilen Pommerns) von den insgesamt mehr als 300 ehemals evangelischen Kirchen nur ca. 5 % (17) in evangelischer Hand, ca. 15 % (54 Kirchen) wurden zerstört, einige (13) waren Ruinen, ca. 5 % (12) wurden für weltliche Zwecke

genutzt, mehr als 70 % (233) Kirchen wurden von Katholiken übernommen, 1 % von anderen Konfessionen (Orthodoxe 4, Griechisch-Katholiken 4, Methodisten 5, Polnische Katholiken 1).

Von den 233 übernommenen protestantischen Kirchen wurden schließlich nur 8 % von Katholiken gekauft, 1 % waren Schenkungen, 6 % wurden verpachtet und anderweitig genutzt, und etwa 85 % wurden von Katholiken auf der Grundlage rechtswidriger und nachteiliger Beschlüsse und Gesetze gegen Protestanten übernommen.

Einundvierzig evangelische Kirchen verschwanden **spurlos**. Dem Verschwinden ging oft eine Entheiligung voraus, eine Aneignung für weltliche Zwecke: Lagerhallen, Gemeindezentren, nur in wenigen Fällen kam es zu einer einfachen Sprengung oder einem Brand als Folge von Kriegshandlungen, wie in Mrągowo (Brand 1945) oder in Ryn (Brand 1940). In Mrągowo bauten die Evangelischen ihre Kirche 1961 wieder auf.

Ryn (Rhein) - die Ruinen der Kirche wurden in den 1970er Jahren abgerissen und an ihrer Stelle wurde ein Gasthaus gebaut, Olecko - die Kirche wurde 1954 zerstört und abgetragen, die Ziegelsteine wurden früher für den Wiederaufbau Warschaws verwendet (ähnlich wie in Dzierzgoń), Lesiska bei Pasłęk - die Ziegelsteine der Kirche wurden für Tennisplätze abgebaut, Karwica - die Kirche wurde abgerissen und an ihrer Stelle wurde ein Geschäft gebaut, ähnlich Jedwabno - in der Nähe von Nidzica wurde an der Stelle der Kirche ein kommerzieller Pavillon gebaut, Małga - in der Nähe von Nidzica wurde die Kirche 1950 von der polnischen Armee zerstört, nur der Turm blieb als Beobachtungspunkt übrig, Puchałowo und Ulesie - in der Nähe von Nidzica gibt es keine Spur mehr von der Kirche. Nidzica - die Kirche wurde 1950 von der polnischen Armee zerstört, nur der Turm blieb als Beobachtungspunkt erhalten, Puchałowo und Ulesie - in der Nähe von Nidzica im Bereich des Truppenübungsplatzes ist von diesen Kirchen keine Spur mehr vorhanden, Lipowiec bei Szczytno - die Kirchenmauern wurden 1957 abgerissen, ein Teil der Baumaterialien wurde für den Bau eines dörflichen Kindergartens in Lipowiec und Gawrzyjałka verwendet (auf dem Gelände befindet sich ein Gesundheitszentrum), Elbląg - die nach der Zerstörung nicht wieder aufgebaute Dreikönigskirche wurde 1954 gesprengt, Kadyny - in der Nähe von Elbląg wurde die Kirche nur leicht beschädigt und 1957 abgerissen (ähnlich wie in Przebrno und Krynica Morska), Fiszewo in der Nähe von Malbork - die Kirche wurde als Lagerhaus genutzt, verwüstet und abgerissen, Klecewko - in der Nähe von Kwidzyń wurde ein Düngemittellager als Lagerhaus genutzt und 1981 abgerissen, Rogiedle - in der Nähe von Dobrze Miasto wurde die Kirche als Kino geplant und dann abgerissen.

Ad 1. Desakralisierung als Ausschluss von der Anbetung.

In diesen Situationen gibt es entsprechende Vorschriften, die vorschreiben, dass, wenn ein Kirchengebäude für weltliche Zwecke genutzt werden soll, die für liturgische Handlungen verwendeten Gegenstände sowie antike Gegenstände, Bücher und liturgische Gewänder, selbst wenn sie zerstört werden, dem Diözesanmuseum oder als Geschenk an eine andere Pfarrei zu übergeben sind; es werden auch Dokumente vorbereitet, aber Rituale und reiche religiöse Riten im engeren Sinne fehlen praktisch. Das Ritual ist sozusagen in einem Verwaltungsverfahren "eingesperrt" worden.

In der Ev.-lutherischen Kirche in Polen gibt es eine liturgische Ordnung zur "**Desakralisierung**" als **Abschied** von einem ehemaligen Gotteshaus.

Es sei darauf hingewiesen, dass die beschriebenen Ereignisse, die Gegenstand des Papiers sind, wenig mit diesen Definitionen zu tun haben. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dies oft auf barbarische Weise durchgeführt.

Die Desakralisierung als Verlassen einer Kirche stellt keine Profanierung im engeren Sinne dar, wie wir sie in unserem umgangssprachlichen Verständnis assoziieren. Profanierung liegt vor, wenn eine verlassene Kirche z. B. zu einem Tabernakel wird, der seiner früheren Nutzung nicht mehr entspricht,

oder wenn eine bestehende Gottesdienststätte durch unwürdiges Verhalten oder unwürdigen Gebrauch beraubt, zerstört oder beleidigt wird.

In der zeitgenössischen Unterscheidung zwischen **sakral** und **profan** müssen wir nicht nur eine Spannung sehen. Bei der Desakralisierung der Kirchen in der Nachkriegszeit war diese jedoch vielleicht besonders ausgeprägt.

Die Entheiligung der protestantischen Kirchen durch die Widmung für weltliche Zwecke fand in den folgenden Orten statt:

Evangelische Kirche in Barczewo - Aufbewahrung von Artefakten, 2014 wurden in der Kirche ein Konzertsaal und eine Galerie eingerichtet, Dobrze Miasto - Bibliothek, Elbląg - Telekommunikationsgebäude, Elbląg Marienkirche - Galerie, Glaznoty - von MONAR für säkulare Zwecke umgebaute Kirche, Olsztynek - Galerie und Volksbaumuseum seit I. 70er Jahre, Opaleniec (verkauft an eine Privatperson) - Motel, Prabuty, Reszel - Galerie (Altar und Kanzel für die Kirche in Biskupiec zurückgekauft, auch Bänke genommen (Taufkirche - St. Lipka), Sztum - Museum, Wielbark - leerstehendes Gebäude, in I 1945. Die Russen errichteten einen Stall und einen Getreidespeicher, setzten die Kirchenbänke in Brand, zerstörten Bilder und den Altar.

Seit vielen Jahren sind die Besucher des Ermlands und der Masuren vor allem vom Zustand der zerstörten Kirchen (Białuty, Kobyłty) und der leeren Kirchen (Biszynek, Opaleniec, Wielbark) beeindruckt. Ich werde auch auf diese Beispiele hinweisen.

Als Gegengewicht dazu ein katholisches Beispiel. Die römisch-katholische Pfarrkirche St. Nikolaus in Frombork wurde von den Kommunisten als Kesselhaus benutzt. Die Katholiken brauchten diese Kirche wegen ihrer Nähe zur Kathedrale nicht. Nach mehreren Jahrzehnten entfernten die neuen Behörden das Kesselhaus aus der Kirche und planten, das entweihte Gebäude für kulturelle Zwecke zu nutzen.

Nach 1945 begannen die von Kriegsschäden und Nachkriegsarmut betroffenen protestantischen Kirchen, renovierungsbedürftig zu werden. Der Bevölkerungsaustausch in der Nachkriegszeit, insbesondere in Masuren, führte dazu, dass die meisten protestantischen Kirchen fast unmittelbar nach dem Ende der Feindseligkeiten von den Katholiken übernommen wurden.

Dort, wo evangelische Kirchen von den Katholiken nicht gebraucht wurden und es zu wenige Evangelische gab, verfielen die Kirchen oder die kommunistischen Behörden wiesen sie einer anderen Nutzung zu. Hinzu kam, dass es zu wenige Pfarrer gab und die Evangelischen in den Westen abwanderten. Meiner Meinung nach rechtfertigt dies jedoch nicht die Wegnahme evangelischer Kirchen durch die kommunistische Verwaltung und ihre Nutzung als Museum (Olsztynek), Galerie (Reszel), Bibliothek (Dobrze Miasto) oder Möbellager (Biszynek).

Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen die aus verschiedenen Gründen stillgelegten protestantischen Kirchen in Ermland und Masuren, wie in ganz Polen, verschiedene, nicht immer religiöse Funktionen zu übernehmen. Glücklicherweise gelang es den Kommunisten nicht überall, den Kirchen diese sakrale Funktion zu entziehen. Viel schlimmer war es auf dem Gebiet der UdSSR, im Königsberger Gebiet, einer Grenzregion zu Ermland und Masuren, sowie in ganz Russland, wo die evangelischen Kirchen des ehemaligen Ostpreußens nach dem Zweiten Weltkrieg in Sporthallen und sogar Toiletten umgewandelt wurden. Die meisten evangelischen Kirchen im Königsberger Gebiet sind entweder Ruinen oder es gibt keine Spur von ihnen.

In westeuropäischen Ländern wie Frankreich, Deutschland oder den Niederlanden hat die Säkularisierung der Gesellschaft dazu geführt, dass sich die Kirchen verschiedener Konfessionen in exponentiellem Tempo entfremdet haben, was bis heute anhält. In Polen der Nachkriegszeit verlief

dieser Prozess langsamer. Am intensivsten war er in Bezug auf die evangelische Kirche, vor allem unmittelbar nach dem Krieg und dann während der aufeinander folgenden Austrittswellen von Masuren, hauptsächlich Evangelischen. Schlesien, Pommern und Masuren entvölkerten sich durch die Abwanderung der evangelischen Bevölkerung jenseits der Oder und den sehr häufigen Religionswechsel zum römisch-katholischen Glauben durch konfessionell gemischte Ehen und dann durch Taufen in der katholischen Kirche. (Dies waren also auch die Gründe für die Aufgabe von Gotteshäusern und damit indirekt für die Desakralisierung). Der Druck von Seiten der Kirche wie auch der katholischen Gesellschaft war sehr stark.

Leere Kirchen verfielen, wenn die katholische Kirche (vor allem im Ermland) kein Interesse hatte, sie zu übernehmen. Wenn es also in einem Ort zwei Kirchen gab, wie in Bisztynek oder Warpuny, war die schwindende evangelische Gemeinde vor Ort nicht in der Lage, die Kirche zu unterhalten, die immer weniger für Gottesdienste genutzt wurde und allmählich ihre sakrale Funktion verlor. Aus Warschau und dem Ausland flossen Gelder von den Kirchenbehörden, um die evangelischen Kirchen in Masuren zu retten. Doch selbst wenn sie renoviert waren, wurden sie, wenn es keine Gläubigen mehr gab, übernommen oder verschenkt oder seltener an die katholische Kirche verkauft.

Einige ehemalige evangelische Kirchen beginnen, als zweckmäßige Ruinen zu fungieren. Sie werden z. B. von der örtlichen Gemeinde bestenfalls als Aufenthaltsraum oder Galerie, schlimmstenfalls als Treffpunkt für Liebhaber billigen Weins genutzt, wie einst die Kirche in Beżawki. Bisztynek und Reszel sind Orte, an denen evangelische Kirchen als Galerie genutzt werden (beide Kirchen befinden sich in meiner Gemeinde in Kętrzyn).

In Bisztynek - die evangelische Kirche wurde nach dem Krieg ursprünglich in ein Möbellager umgewandelt. Wahrscheinlich um den Diebstahl zu vertuschen, wurde sie niedergebrannt, aber glücklicherweise fast vollständig wieder aufgebaut. Der Ziegelboden fehlt noch immer. Halten wir auch kurz bei der Kirche in Beżawki an. Hier befindet sich auch meine Gemeinde, in der ich seit fast 30 Jahren tätig bin. Die Evangelische haben die Kirche erst in den 1970er Jahren verlassen. Zunächst war die katholische Kirche nicht daran interessiert, sie zu übernehmen, und so begann die örtliche (fügen wir hinzu) nicht-evangelische Gemeinde, illegal, aber regelmäßig in das Innere einzubrechen, zu stehlen und zu vandalisieren, was sie konnte. Einige der Bewohner nahmen sich dort Freiheiten, von denen ich noch in den 1980er Jahren Spuren fand, indem sie durch einen den Einheimischen bekannten Eingang eindrangen. Schließlich übernahm die römisch-katholische Gemeinde in Wilków die Kirche und verwandelte das entweihte Gebäude in eine Filialkirche.

Manchmal bleiben tatsächlich nur die Mauern der Kirche übrig, und der Erhaltungszustand des Gebäudes hängt vom Reichtum der (ländlichen oder städtischen) Gemeinde ab (Kobuły, Białyty). Wenn ich Gemeinde sage, meine ich genau die Gemeinde der Gemeinde und nicht die evangelische Kirchengemeinde, die oft fälschlicherweise als solche bezeichnet wird. Die Kirche in Opaleniec wurde in ein Motel umgewandelt, nachdem der Turm entfernt worden war. Dies ist ein Beispiel dafür, dass ehemalige Kirchen in private Hände verkauft werden. Ähnlich in Warpuny. Die Kirche in Warpuny wird derzeit renoviert und vom Verein "Freunde Masurens" für Konzerte während der Ferienzeiten genutzt. Der letzte Gemeindegottesdienst wurde dort vor 20 Jahren abgehalten.

Auch die Kirche in Wielbark konnte vor der Zerstörung bewahrt werden, denn sie war jahrzehntlang ungenutzt und dem Verfall preisgegeben. Seit im Dorf vor einigen Jahren eine Fabrik und eine holzverarbeitende Produktionslinie gebaut wurden, hat die Gemeinde Wielbark die stillgelegte Kirche der ehemaligen evangelischen Gemeinde gefliest, verputzt, die Türen repariert und die Fenster mit schönen Brettern von IKEA verkleidet.

Die Ruinen einer Kirche in Białyty sind ein Ort der Erkundung für Touristen und Einheimische. Die Ruine der Kirche in Kobuły, die gesichert worden war, wurde im vergangenen Jahr von der

Kirchengemeinde in Sorkwity bei Mrągowo an die Landgemeinde übergeben, die beabsichtigt, das Gebäude zu überdachen und es als Gedenkraum oder Museum zu nutzen. Die Rolle eines Museums erfüllt zum Beispiel die ehemalige evangelische Kirche in Olsztynek. Auch wir haben unsere Kapelle in dem Gebäude in Olsztynek. Es ist wirklich schade, dass diese Kirche nicht wiederbelebt werden konnte. Paradoxerweise hätten gerade in diesem Museum mehr Menschen die Möglichkeit, etwas über die Evangelischen zu erfahren.

Der Besuch des Reszeler Schlosses wird noch dadurch interessanter, dass ein Teil des Schlosses eine evangelische Kirche beherbergte. Die Schlosskapelle (heute die Galerie) mit ihrem charakteristischen Schlussstein wurde von Berlins berühmtestem Architekten Karl Friedrich Schinkel entworfen. Nach dem Krieg durften die Evangelischen sie nicht mehr betreten, und sie wurde durch ein Stockwerk geteilt; heute befindet sich dort die Galerie. Einrichtungsgegenstände aus der Kirche sind in Biskupiec und St. Lipka zu finden.

Auch das evangelische Gemeindehaus in Reszel, das als Kapelle diente und in dem ich noch vor einigen Jahren Gottesdienste abhielt, wurde von meinem Vorgänger kostenlos an die Stadt verschenkt, da er sich um die Kosten für die notwendigen Reparaturen für die schrumpfende Glaubensgemeinschaft sorgte. Das Kapellengebäude (es befindet sich noch immer ein Kreuz auf dem Gebäude) wurde von der Stadt an einen privaten Eigentümer aus Warschau verkauft, der dort Räumlichkeiten unter dem Namen einrichtete: "Cafe, Galerie, Kapelle". Mehrere Jahre lang kämpfte ich gegen die unrechtmäßige Verwendung des Markenzeichens in dem Lokal, das keine Kapelle mehr war und den Namen teilweise übernommen hatte, indem es Alkohol in einer Einrichtung ausschenkte, die an die Ausstattung einer Escort-Agentur mit erotischen Bildern erinnerte. Nach mehreren Jahren des ironischen Schmunzelns und der Kommentare zahlreicher Touristen, die fragten: "Und was ist das für eine Kapelle?", wurde das Gebäude an einen anderen Eigentümer verkauft, der dort eine Galerie einrichtete, ohne jedoch den Namen Kapelle zu übernehmen. Derzeit geschlossen.

Die evangelische Kirche in Bisztynek ist nach der Renovierung zu einem temporären Ausstellungsort und einem offiziellen Treffpunkt für die Einwohner geworden. Der Fußboden fehlt. Bei meinem letzten Besuch dort flog kürzlich ein Vogel durch ein zerbrochenes Fenster ein und verzierte die dort ausgestellten Gemälde mit einem zusätzlichen Muster. Die katholischen Pfarrer in Bisztynek wechseln in der benachbarten Kirche, aber ich habe in der Regel die Erlaubnis, dort Gottesdienste abzuhalten, wenn ich das möchte.

Ad. 2 Desakralisierung und Wiedereinweihung.

Kann man von einer Desakralisierung im Zusammenhang mit einer Übernahme durch eine andere Konfession sprechen (abgesehen von der so genannten Übergangszeit - eine neue Anpassung, die in einer Änderung der Dekoration hauptsächlich des Altars besteht)?

Kann der Ausschluss einer Konfession vom Gottesdienst und der Wechsel der "Eigentümerschaft" innerhalb einer Religion, z. B. des Christentums, eine Desakralisierung bedeuten? Ja und nein. Einerseits ist es immer noch ein heiliges Objekt. Andererseits hat jede Kirche das Recht auf ein anderes Verständnis von sacrum. Es findet keine Entsakralisierung in den säkularen (profanen) Bereich statt, aber innerhalb einer Religion weihen einige Kirchen das Objekt neu, indem sie die vorherige Zeit der sakralen Rolle - die Anbetung durch eine andere Konfession - in gewissem Sinne nicht anerkennen. Die Ersetzung der früheren sakralen durch eine andere sakrale Form wird ein Problem für Theologen bleiben.

Von Katholiken übernommene evangelische Kirchen, die vor der Reformation erbaut wurden, bedurften (nach Aussage eines Bischofs) keiner Wiedereinweihung. Die Ersetzung oder Beseitigung des Altars (d. h. die Entsakralisierung) erforderte jedoch eine Wiedereinweihung, die mit der Errichtung einer neuen katholischen Gemeinde in der übernommenen Kirche einherging.

In der katholischen Darstellung der Übernahme evangelischer Kirchen nach 1945 wird die frühere Bekehrung der Katholiken zum Luthertum im 16. Jahrhundert nicht erwähnt und stattdessen festgestellt, dass "die Kirche von Protestanten übernommen wurde" (was nach der friedlichen Bekehrung derselben Personen zum evangelischen Glauben hinzugefügt wurde). Stattdessen erscheint die Formulierung "Nach 1945 kehrt die Kirche zum Katholizismus zurück" (wikipedia, Foren). Mit solchen Formulierungen soll die Übernahme der Kirche durch die katholische Gemeinschaft gleichsam gerechtfertigt und die Aneignung als "Rückkehr in den Schoß des Katholizismus" legitimiert werden, ganz im Sinne der Ideologie der so genannten "wiedergewonnenen Länder".

Es geht um historische Klärung. Es ist falsch zu sagen: "nach der Reformation geht die Kirche in die Hände der Evangelischen über", ebenso wie: "nach 1945 kehrt die Kirche zum Katholizismus zurück". Es war genau das Gegenteil der Fall. Nach der Reformation wurden die bisherigen Gläubigen evangelisch, die Kirche ging also nicht in die Hände der Evangelischen über. Erst nach 1945 ging die Kirche in die Hände der Katholiken über, die den Evangelischen die Kirche wegnahmen. Die Evangelischen sind also damals nicht vom Himmel gefallen, wie die Katholiken nach 1945 aus der ehemaligen UdSSR oder die Ukrainer aus Südpolen im Rahmen der Weichsel-Aktion". Natürlich kann man in einem theologischen Sinne fragen: Wem gehört die Kirche?

Die Desakralisierung der ehemaligen evangelischen Kirchen fand nicht nur statt, als sie von den Katholiken (in einem Fall von der orthodoxen Kirche) übernommen wurden, sondern auch bevor sie hauptsächlich von der römisch-katholischen Kirche übernommen wurden.

So wurden vor der Übernahme durch die römisch-katholische Kirche: in der evangelischen Kirche in Kwietniewo bei Elbląg im Jahre 1945. Russen richteten Ställe ein, in der Kirche in Korsze (heute orthodox) - Russen richteten einen Schafstall ein, in der Kirche von Dobie bei Giżycko vor der Übernahme im Jahr 1985. in der Kirche in Kwidzyn - die Russen richteten einen Pferdestall ein, Bänke verbrannt, in der Kirche in Kaczynos bei Malbork - ein Lager und ein Schafstall, in den 1980er Jahren zog die Kirche nach Elbląg um, in Biskupiec Pomorskie - ein Lager, seit 1988 ist es eine römisch-katholische Kirche.

Am schwierigsten zu erörtern ist die Geschichte der Beschlagnahmung evangelischer Kirchen unter dramatischen Umständen. Ich werde diese Ereignisse daher nicht nennen, um kein Gefühl der Scham hervorzurufen. Die "vollendeten Tatsachen", das Einbrechen und Einschlagen von Fenstern, die Vandalisierung des Innenraums, um die Übergabe der Kirche zu erzwingen, waren erfolgreich. Man kann also von einer Desakralisierung sprechen, die der Wiederverwendung des Gebäudes für religiöse Zwecke nach der Übernahme vorausging.

Die Versuche, die Schlüssel zu entwenden, und die anschließenden Einbrüche und gewaltsamen Aneignungen fremden Eigentums werfen einen Schatten auf die Nachkriegsgeschichte von Ermland und Masuren.

"Feindliche Übernahmen evangelischer Kirchen" fanden in den 1970er und 1980er Jahren unter anderem in Baranów, Gawrzyjałki, Nawiady, Piecki, Rozogi, Spsychów, Szestno und Ukta statt. Etwas weniger umstritten waren die Übernahmen von Kirchen in Nowy Dwór, Okartów, Stare Miasto, Targów und Telków.

Den Katholiken gelang es nicht, Kirchen in Mikołajki, Sorkwity, Wejsuny und anderen Orten zu übernehmen.

Regelungen und Rechtsbehelfe (wir betonen, nicht überall) folgten post factum und oft lange Zeit nach der früheren Beschlagnahme. Erst spätere Diskussionen brachten eine Teillösung.

Es muss leider hinzugefügt werden, dass die Mehrheit (mehr als 200) der ehemals evangelischen Kirchen, die nach dem Zweiten Weltkrieg von den Katholiken beschlagnahmt wurden, ohne irgendeine Form von Entschädigung oder Wiedergutmachung in den Händen der Katholiken geblieben sind!

Nach mehreren Jahrzehnten erleben wir nun das Ende der Rückzahlung dieser Form der teilweisen Entschädigung für die 13 enteigneten evangelischen Kirchen. Die Rückzahlung der enteigneten Kirchen im Bezirk Mrągowo ist gerade beendet worden: Nawiady, Piecki, Uzhranki, Szestno.

Als Gegengewicht dazu wollen wir einen zeitgenössischen, "zivilisierten" Übergang vom Evangelizismus zum Katholizismus betrachten. Ein Beispiel dafür ist die evangelische Kirche in Rybno, die an die römisch-katholische Kirche weiterverkauft wurde. Ich habe damals, im Jahr 2010, an einem ökumenischen Gottesdienst teilgenommen. Vor dem Akt der Übergabe wurde ein Vertrag aufgesetzt, in dem die Bedingungen festgelegt waren. Während des Übergabegottesdienstes sprach Weihbischof Jacek Jezierski Worte des Dankes und äußerte in Anbetracht der Ereignisse in der Vergangenheit - Abriss von Balkonen, Versetzung des Altars, Austausch von Nebeln und Gemälden und damit Veränderung des Altarschmucks in zuvor übernommenen Kirchen - die Hoffnung, dass in dieser Kirche nichts verändert wird. Es sei auch den Evangelischen überlassen, die Kirche so lange wie nötig zu teilen.

"Desakralisierung" aufgrund der Übernahme durch eine fremde Konfession. Wir kennen die feindliche Übernahme als Einbruch. Entrümpelung der bisherigen Einrichtung (meist Emporen, Kirchenbänke, Diebstahl von Einrichtungsgegenständen: Altäre, Taufbecken, Kruzifixe, Skulpturen, Gemälde, die in katholische Kirchen oder in Museen gebracht werden. Verhinderung oder Behinderung heiliger Riten im evangelischen Gottesdienst durch die Beschlagnahme von Eigentum und dessen Verwendung für neue Gottesdienste.

Ist der Akt der Entsakralisierung der Vergebung würdig? Das liegt im Ermessen des Allmächtigen.

Ist Versöhnung trotz des begangenen Übels möglich?

Ohne vollständige Wiedergutmachung und Entschuldigung gibt es keine vollständige Versöhnung.

Als Evangelische sind wir jedoch auch für kleine Gesten dankbar, die für uns Meilensteine auf dem Weg zur Vergebung und zum friedlichen Zusammenleben sind, denn Gleichheit sowie Wiedergutmachung werden wohl leider nie erreicht werden.

Am 29.02.1980 entschuldigte sich Bischof Jozef Glemp bei den evangelischen Brüdern für das beklagenswerte Verhalten der Katholiken.

Ich möchte auch einen ökumenischen Gottesdienst im Jahr 2000 erwähnen, an dem ich teilgenommen habe. Der damalige Weihbischof der Erzdiözese Ermland, Msgr. Dr. Jacek Jezierski, sprach bei diesem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Olsztyn Worte der Entschuldigung für den Schaden, den die römisch-katholische Kirche den Evangelischen in der Nachkriegszeit zugefügt hat.

Natürlich haben die Medien davon nichts mitbekommen, die Kirche hat es nicht publik gemacht, also blieb es unbemerkt, aber ich werde die Menschen immer wieder daran erinnern. Trotz des Unrechts bin ich offen dafür, gemeinsam zu beten und zu handeln, z.B. um den Bedürftigen zu helfen, in der Flüchtlingsfrage, um die Rechte von Minderheiten zu verteidigen und vor allem um gegen den Unglauben zu kämpfen.

Es ist doch sicher besser, von gebeteten Mauern zu sprechen, als das Böse hinter ihnen zu verstecken? Pfarrer Rafał Kociński schreibt über die post-evangelische Kirche in Łankiełmy und die Rolle der sakralen Kunst, die eint. Ehemalige und neue Eigentümer?

Ich möchte noch hinzufügen, dass nicht nur Kirchen, sondern auch Friedhöfe und Friedhofskapellen nach dem Zweiten Weltkrieg von der Desakralisierung betroffen waren.

Zusammenfassung.

Die kommunistischen Behörden, aber auch die katholische Gesellschaft, hatten ihren unrühmlichen Anteil an der Entheiligung der evangelischen Kirchen im Ermland und in Masuren nach 1945.

Auf Seiten der kommunistischen Behörden handelte es sich um vorsätzliche Schändungen. Auf Seiten der katholischen Bevölkerung handelte es sich um unbeabsichtigte Entweihungen, die, wie im ersten Fall, lediglich eine Möglichkeit darstellten, sich des Eigentums zu bemächtigen und es für ihre Zwecke zu nutzen.

Nachdenken.

Desakralisierte Kirchengebäude, aber auch verlorenes Eigentum, prägen unser evangelisches Bewusstsein. Wir haben ein Gefühl für historische Ungerechtigkeit. Sowohl im Hinblick auf die Ruinen, die leerstehenden Gebäude als auch auf die Kirchen, die uns genommen wurden.

Es ist bezeichnend, dass die Desakralisierung von Kirchen in Polen anders behandelt wird als in anderen Teilen Europas. Hinzu kommt, dass die Medien in Polen eher über solche Fälle in Bezug auf protestantische Kirchen und den gleichen Vorgang in Bezug auf katholische Kirchen berichten; bestenfalls oder schlimmstenfalls sprechen sie über Kirchen, die für weltliche Zwecke übernommen wurden. Im Westen gibt es immer weniger Bedenken gegen den Verkauf einer Kirche in Verbindung mit ihrer Umwandlung in ein Restaurant, eine Diskothek oder eine Kneipe. In Polen sind wir mit Museen und Galerien in ehemaligen Kirchen einverstanden und gewöhnen uns langsam an die Idee eines Restaurants oder möglicherweise einer Herberge.

Ich möchte mit einem Zitat eines nationalen Barden schließen:

"Deine Kirche ist dort, wo die heilige Inspiration zu dir fließt, und nicht dort, wo du nur das Kreuz, die Mauern und die Steine siehst".

Bischof Paweł Hause - Bischof der masurischen Diözese der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen